

Spontane Hilfe in großer Not

Kirchbergerin Kimberly Alt erzählt bei einem Vortrag von ihrem Einsatz in Nepal

Das Lachen der Kinder war der schönste Dank für die Strapazen der jungen Kirchbergerin Kimberly Alt bei ihrem Hilfseinsatz in den Erdbebengebieten Nepals. Davon berichtete sie im Kulturzentrum „Fabrik“.

HARTMUT VOLK

Kirchberg. Für Kimberly Alt war schon lange klar, dass sie nach ihrem Abitur im vergangenen Jahr an der Kirchberger Schloss-Schule ausgiebig auf Reisen gehen will. Getrieben war sie jedoch nicht nur vom Fernweh, sondern auch von dem Wunsch, sich im Reiseland karitativ zu engagieren – hatte sie doch schon als Kind auf Rucksacktouren durch Asien mit ihren Eltern abseits der Touristenpfade viel Armut und Elend gesehen.

Im Februar trat sie ihren Dienst als Volunteer bei der Shanti-Leprahilfe in Kathmandu an. Die Hilfsorganisation aus Dortmund kümmert sich in erster Linie um Leprakranke, aber auch um Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung, chronisch Kranke, verstoßene Frauen, Waisenkinder, Blinde oder Taube. Sie sind die Ausgestoßenen der nepalesischen Kasten-Gesell-

schaft und haben keinen Status, der ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Das Kastenwesen ist zwar offiziell abgeschafft, das gesellschaftliche Leben sei aber immer noch stark von diesem Denken geprägt, betonte Kimberly Alt bei ihrem Lichtbildervortrag im Kulturzentrum ihrer früheren Schule.

Mit einer Gruppe von 150 taubstummen jungen Menschen war Kim, wie sie von allen genannt wird, an jenem unheilvollen 25. April auf einem Picknickausflug in den Bergen unterwegs, als sie von dem Ausbruch des verheerenden Erdbebens überrascht wurde, das Tausende von Todesopfern forderte und weite Teile Kathmandus dem Erdboden gleichmachte. Wie durch ein Wunder blieb sie mit all ihren Schützlingen unversehrt. Was sie aber in den Stunden, Tagen und Wochen danach an menschlichem Leid miterlebt hat, ging an die Grenze des Erträglichen.

„Ich hätte jederzeit heimfliegen können“, sagte die 18-Jährige. Stattdessen ließ sie ihre Aufenthaltsgenehmigung auf die maximal mögliche Dauer von fünf Monaten verlängern und startete mit ein paar Freunden ein privates Hilfsprojekt für die Menschen in den verschütteten Bergdörfern abseits der großen Routen, dort wo die großen Hilfsor-



In einem berührenden Bildvortrag berichtete Kimberly Alt von ihren Erlebnissen in Nepal.

Foto: Hartmut Volk

ganisationen nicht hinkamen. Ihre Familie und die Schloss-Schule organisierten Spendenaktionen, Kim und ihre Freunde kauften Grundnahrungsmittel, wogen nächtelang Hunderte von Familienrationen ab, um sie anderntags an die notleidenden Menschen zu verteilen, bauten Notunterkünfte und Toiletten.

Am meisten lagen der couragierten jungen Frau die Kinder am Herzen. Deren Lachen und Lebensfreude gaben Kim Alt immer wieder

Kraft weiterzumachen. Ihre eindrucksvollen Fotos zeigten nicht so sehr die Zustände nach dem Beben, sondern immer wieder strahlende Kindergesichter. Und ein Strahlen ging auch jedes Mal über ihr eigenes Gesicht, wenn sie von ihren „kleinen Lieblingen“ erzählte.

Bis heute steht die junge Kirchbergerin in engem telefonischem Kontakt mit ihren Freunden auf dem Dach der Welt. Im Februar möchte sie unbedingt wieder hinfliegen und weiter mithelfen. Denn die Not ist nach wie vor groß in Nepal, und jede Woche erschüttern noch deutlich spürbare Nachbeben das Land.

Die Zuhörer in der Fabrik“ honorierten den berührenden Vortrag mit großzügigen Geldspenden für die Shanti-Leprahilfe, die von der Schloss-Schule auf eine runde dreistellige Summe aufgerundet wurde. Am Dienstag, 10. November, wiederholt Kimberly Alt ihren Vortrag um 20.30 Uhr im Kirchberger Kino Klappe.

Info Die nächste Veranstaltung in der „Fabrik“ führt wieder nach Asien: Am Montag, 26. Oktober, gibt es um 20 Uhr ein indisches Konzert mit dem jungen Sarod-Virtuosen Abhisek Lahiri aus Kalkutta und seinem Trio „lonah“.